

# ALTENSTADT

# אלטןשטאט



## Der jüdische Friedhof von Altenstadt

In einem Schutzbrief von 1719 wies Ortsherrin Maria Anna von Limburg-Styrum den Juden in Illereichen-Altenstadt diesen Platz zur Anlegung ihres Friedhofs zu. Der Begräbnisplatz wurde 1785 und 1867 erweitert, 1928 erhielt er eine Umfassungsmauer. Die Gesamtfläche beträgt rund 2.900 m<sup>2</sup>.

Die Zahl der Gräber kann nicht mehr exakt angegeben werden, da die hölzernen Grabstelen des 18. Jahrhunderts abgegangen sind. 293 Grabsteine sind noch vorhanden. Weil viele Inschriften verwittert sind, ist es nicht möglich, den ältesten zu bestimmen. Die letzte Beerdigung wurde 1942 vorgenommen.

Auch der letzte Lehrer der jüdischen Volksschule in Altenstadt, Hermann Rose (1870–1936) ist hier bestattet. Als Verfasser heimatkundlicher Schriften, u.a. über die Geschichte der jüdischen Kultusgemeinde Altenstadt, hat er sich Verdienste erworben.

Über diesem Eingangstor des jüdischen Friedhofs, das heute den Hauptzugang bildet, ist in Hebräisch zu lesen: „Den Geborenen zum Sterben und den Toten zum Leben.“ An den Innenseiten der Säulen sind Gedenktafeln mit den Namen der gefallenen jüdischen Soldaten der Kriege von 1870/71 und 1914/18 angebracht.

Eine Gedenktafel an der Ostmauer erinnert an die 23 jüdischen Altenstadter, die 1942 deportiert wurden und in Konzentrations- und Vernichtungslagern starben.

Nach jüdischer Tradition werden die Gräber nicht mit Blumen geschmückt. Die Einzelgräber sind in der Reihenfolge des Todesdatums angelegt. Familiengräber bilden die Ausnahme.

Altenstadt, 2010

Der jüdische Friedhof Altenstadt befindet sich im Eigentum des Landesverbands der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern und wird vom Markt Altenstadt gepflegt. Er kann nach Anmeldung bei der Marktverwaltung Altenstadt besichtigt werden (Hindenburgstraße 1, Tel. 08337-7210).

Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen. Aus religiösen Gründen ist die Besichtigung des Friedhofs am Samstag (Schabbat) und an jüdischen Feiertagen nicht möglich.